

# Kunst und Technik Installation am Airport Nürnberg



Auszug aus der Laudatio am 8. Februar 2010

“Das griechische Wort „techné“ wird bis zu Platon, oft synonym mit „episterné“ (dem Wissen) als Fähigkeit, Kunstfertigkeit oder Handwerk erklärt. Aristoteles verändert und präzisiert den Begriff durch die Unterscheidung von „techné“ und „phronesis“ (der Klugheit). Zweier Wissensformen, die es im Gegensatz zu „episterné“ mit dem Veränderbaren zu tun haben. Im weitesten Sinne bedeutet Technik ein, auf generalisierter Erfahrung beruhendes und nach lehrbaren Regeln vorgehendes Können im Herstellen von Gegenständen dinglicher und geistiger Art; die Beherrschung der zweckmäßigsten und wirtschaftlichsten Mittel, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Technik bedeutet auch die Fähigkeit eines Menschen, mit besonderen Methoden oder besonderer Geschicklichkeit auf einem bestimmten Gebiet tätig zu sein. Wenn die Technik bis zu Platon als Fähigkeit mit einer Sache umgehen zu können verstanden wurde, wird der Begriff Technik ab der Renaissance immer mehr mit den Naturwissenschaften korrespondiert und vom Resultat des instrumentellen Handelns bestimmt. Der Technikbegriff löst sich immer mehr vom Subjekt hin zu einer „eigenen“ Welt der objektivierten Mittel. Technik übernimmt Funktionen des Menschen.

Die Wechselbeziehungen zwischen Kunst und Technik kann man aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Kunst wird auch mit Können, mit der Anwendung angeborener und erworbener Fähigkeiten verbunden. So haben Künstler und Ingenieure etwas gemeinsam, die Kreativität. Technik kann schöpferisch sein wie die Kunst, aber sie kann im Gegensatz zu ihr nie ein Selbstzweck sein. Machen, verrichten, schaffen ist die Voraussetzung für die Technik, sowie für die Kunst. Technik hat unterschiedliche Materialien entwickelt, derer sich die Künstlerinnen und Künstler bedienen und so ganz neue Verarbeitungsweisen und Ansichten ermöglichen. Egal welches Material der Künstler verwendet, er muss es immer mit einer bestimmten Technik bearbeiten, zusammenfügen oder sonst wie zielorientiert verändern. Jedes Kunstwerk braucht, um überhaupt zu existieren, neben der geistigen Fähigkeit, der Idee auch eine Technik des gegenständlichen Entstehens. Kunst hat jedoch keine „wirkliche“ Beziehung zur Technik, wenn sie nur die Büroetagen der Konzerne schmückt, die auf eine profitable Technik angewiesen sind.

Wir sehen vor uns eine Synthese von Kunst und Technik.



11/3600

Andrea Thema kam als ausgebildete Pädagogin und Textilgestalterin über Collagen und eine spezielle Mischtechnik, bei der sie sich auch eines technischen Materials, nämlich des industriell benutzten Schleifpapiers bedient, zu Objekten und Installationen. Sie ist seit 1986 freischaffend künstlerisch tätig. Ihre Werke wurden sowohl in Einzelausstellungen als auch in zahlreichen Gruppenausstellungen im In- und Ausland präsentiert. Details hierzu können Sie im Internet der Homepage von Andrea Thema entnehmen.

Für den Airport Nürnberg hat die Künstlerin ein Mobile und 4 kinetische Objekte bestehend aus Scheiben, jede von 80 cm Durchmesser entwickelt. Schon in den Schleifpapierarbeiten setzt sich Andrea Thema mit Natur- und Landschaftseindrücken auseinander. Ihre Wahrnehmung und Ergriffenheit von der Natur transportiert sie, wie sie sagt, nicht nur in ihren Bildern, sondern auch anhand von Universumscheiben. Es sind beidseitig mit Bitumen, Harzlacken, Pigmenten, Sand, Stein- und Glassplittern bearbeitete Sperrholzplatten. Sie haben einen speziellen Innenausbau für das Stahlseil, das in der Mitte durch die Scheibe läuft und unten mit einer Kugelschraube befestigt wird, sowie Kammern für das Blei. Diese Kammern rechts und links des Stahlseiles werden mit Bleikugeln gefüllt und austariert. So wird das Mobile nicht über Hebelwirkung, sondern über Gewicht in die Waage gebracht.

Die Oberflächenstruktur und der gezielte Umgang mit der eigentlichen Nichtfarbe schwarz, matt und glänzend, erinnert in der Tat an Bilder von Mond oder fernen Galaxien. Dies assoziiert Zeit, Raum, Endlichkeit und Unendlichkeit.“ ....

Daniela Uher, Kunsthistorikerin am Germanischen Nationalmuseum